

# Bajazzo der Politbühne

*Zum Bericht „Tücken des Planungsrechts“ (SZ vom 16. Mai):*

„Landrat vor Ort“ – so lautete der Titel der Veranstaltung am vergangenen Donnerstag und suggerierte Bürgernähe. Diese war jedoch allenfalls räumlich gegeben, denn in seinem Auftreten legte der Landrat eher die Abgehobenheit solcher Politiker an den Tag, denen die Wiederwahl eine gewohnheitsmäßige Selbstverständlichkeit ist und deren Kontakt zum Bürger sich überwiegend in inhaltslosen Worten und routinierten Gesten erschöpft.

Im Umgang mit Andersdenkenden legte Breuer ein renovierungsbedürftiges Demokratieverständnis an den Tag. So wurden all diejenigen, die Fragen, Sorgen, Bedenken, Kritik oder gar Widerspruch an der Quadratur des Kreises und der Stadt in Sachen Windenergie äußerten, als bloße Nein-Sager abgekanzelt, die einfach nur „dagegen“ sind und keine Verantwortung „für“ etwas übernehmen wollen.

Dass solche Vorwürfe sich gegen eine Bürgerinitiative richteten, deren Zielsetzungen definitiv nicht im Nur-Dagegen-Sein bestehen und die allein auf der Online-Unterschriftenliste von 1380 Bürgerinnen und Bürgern unterstützt wird, spielte für den Landrat augenscheinlich keine Rolle.

Überhaupt ist Sachlichkeit Breuers Sache nicht. So wirft er seinen Kontrahenten zwar gerne Populismus, Unsachlichkeit oder dergleichen vor, bezieht sich in der Argumentation jedoch selbst nicht so gerne auf die Sache wie auf die Person, und zwar auf die eigene! So beantwortet Breuer Sachfragen überwiegend mit ausführlichen Selbstauskünften und missversteht sachliche Kritik nicht selten als Kritik an seiner Person – und reagiert dann außerordentlich empfindlich. Da verwandelt der jovial auftretende Bajazzo von der

Provinz-Politbühne sich plötzlich in die Primaballerina vom Staatsballett.

Das war für die sachlich interessierten Zuhörer am Donnerstag ebenso lästig wie anstrengend, zumal ja auch Vertreter der Kreisverwaltung anwesend waren, die so manche Sachfrage sicherlich kompetenter hätten beantworten können. Aber Breuer fiel den fragenden Bürgern gern ins Wort, seinen Mitarbeitern erteilte er es erst gar nicht. So beschränkte sich die Funktion der Delegation aus dem Kreishaus darin, „dem Landvogt Geleit zu geben“.

Den Gipfelpunkt der Peinlichkeit erklimmte Breuer am Ende der Veranstaltung: Während er von den noch Anwesenden mit einem sehr sparsamen Höflichkeitsapplaus bedacht wurde (dieses Kunststück muss ein CDU-Politiker im oberen Johannland erstmal fertigbringen), wurde der Anwalt Andre Unland von den Anwesenden mit großzügigem Applaus bedacht – zweifellos als Anerkennung für sein kompetentes, sachliches und neutrales Auftreten. Diesen Applaus quittierte der Landrat mit der angesäuerten Bemerkung (ins Mikrofon gesprochen!), Herr Unland erhalte für seinen Vortrag ja auch ein großzügiges Salär. Verdient ein Referent also keinen Beifall, wenn er für seinen Vortrag bezahlt wird?

Ach ja, Bürgermeister Wagener durfte ja auch mit dem Landrat am selben Tisch sitzen. Nach seinen fehlgeschlagenen Versuchen, mit Breuer eine Brieffreundschaft über die K 11 in Werthenbach anzuknüpfen, durfte er sich am Donnerstagabend Seite an Seite mit dem Landrat den Werthenbacher Gegenwind um die Nase wehen lassen. Mein persönliches Fazit des Abends: Unsere Region hat echte Stärken – die Auftritte ihres Landrats gehören nicht dazu!

Frank Krattinger, Werthenbach,  
Dernbachstr. 12